

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich  
und wird zweimal nach hier und auswärts  
versandt.  
Abonnements-Preis  
pro Quartal bei ununterbrochener Abnahme 3 Quart 80 Pf.,  
bei Bezug durch die Post 4 Quart 50 Pf.

Insertionsgebühren  
für die halbjährliche oder befristete  
Zeitungsdurchsicht 15 Pf.,  
für die zweitägige Zeile Zeitungsdruck über dem  
Raum vor den geschlossenen Bekanntmachungen  
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: H. Schwetschke in Halle.

N<sup>o</sup> 234.

Halle, Freitag den 7. October. (Mit Beilagen.)

1881.

## In memoriam Gustavi Schwetschke.

Nam verum est tristi quod cives ore queruntur  
Halenses, omnis natio quod queritur?

Heu vir conspicuus fama rebusque animose  
Gestis Gustavus Suescius occubuit.

Hic propugnator florens invenilibus annis  
Libertatis erat strenuus atque loquens.

Artibus hic studuit doctis populoque docendo  
Dum vita fruitur, robora contribuit.

Idem suaviloquis Bismarci nomen honorans  
Gandia praebebat dulcia carminibus.

Te desiderio votisque colemus, amice,  
Sacris; sis felix, terque quaterque vale.

Mf.

### Die deutsch-nationale Bewegung in Oesterreich.

Dem Ministerium Taaffe ist es gelungen, eine hochgehende deutsch-nationale Bewegung in Oesterreich zu entfachen; nicht weil es sich etwa an die Spitze der Deutschen stellte, sondern weil es sie mit allen nur möglichen Mitteln bekämpfte hat. Während früher die Deutschen als die Träger des österreichischen Staatsgedankens angesehen wurden, sollen es nun zur Abwechslung die Slaven werden. Nicht um ihre Emancipirung, sondern um ihre Oberherrschafft handelte es sich. Das trat namentlich in dem Benehmen der Czeden klar und deutlich zu Tage.

Die Folgen konnten nicht ausbleiben. Von den Thälern Sibitrols bis zum Grenzwall des Erzgebirges erscholl der Ruf: die deutsche Nationalität ist in Gefahr und soll dem Slaventhum unterworfen werden. Eine gewaltige Bewegung bemächtigte sich der Geister. In alle Versammlungen und Vereinen, welche von Deutschen berufen oder gegründet waren, trat der nationale Gedanke in den Vordergrund.

Die Abgeordneten traten mit energischen Manifesten vor ihre Wähler und entzifferten das Banner der deutschen Nationalität gleich einer Sturmflagge. Der Führer der Deutschen, der Abgeordnete Herbst, der anfangs noch zu vermitteln suchte und den nationalen Gedanken der österreichischen Staatsräthe unterordnete, ist zur Radikalität und Wüthung maubte. Freilich diesen Standpunkt der Wüth und Verhöhnung ab, als er sah, daß er damit kein Glück bei seinen Wählern und der deutschen Bevölkerung habe und nicht auf der Höhe der Bewegung stehe. Er proclamirte endlich als Programm den reinen nationalen Ge-

banten, von dem allein sich die Deutschen in Oesterreich bestimmen zu lassen hätten.

Die Deutschen haben sich also jetzt wie andere Nationalitäten, wie Magyaren, Czechen, Polen, Ruthenen, Slovonen, Kroaten auf den nationalen Gedanken zurückgezogen und sich zu einer deutsch-nationalen Partei umgeformt. Sie verlangen, daß vor Allem im österreichischen Staatswesen der deutsch-nationale Gedanke zum Ausdruck kommt, daß nichts in demselben geschieht, was der deutschen Nationalität irgendwie Abbruch zu thun im Stande ist oder ihren Bestand und ihre Entwicklung gefährden könnte. Dagegen mußte es schließlich kommen, freilich das „Art. 9.“, daß die trübseligen und gewissenhaftesten Anhänger der österreichischen Staatsräthe durch das ewige Schwanen und Bänken, durch ein Schandessystem sonder Gleichen sich aufkürmen und sich in schroffen Gegensatz zu ihrem ehemaligen Ideal stellen mußten.

Der nationale Gedanke ist in Oesterreich eine Macht geworden, mit dem die Regierung rechnen muß, den sie nicht ohne Gefahr verletzen und beleidigen kann. Oesterreich hat derselbe seinen Triumphzug durch alle deutschen Thäler Oesterreichs gehalten, bis in das letzte Abendroth ist das Bewußtsein des deutschen Nationalgefühls hindurchgerungen. Die Ursache ist unweifelhaft der Uebermuth der slavischen Parteiführer, welche das deutsche Nationalgefühl verhöhnten und herabsetzten, die froche und übermüthige Sprache der slavischen Organe, und die blutigen Scenen in Prag und Lemberg, nicht minder aber auch die verkehrte Politik des Ministeriums Taaffe.

Jetzt erkennen die Deutsch-Oesterreicher, welchen Gefahren sie entgegen gehen. Ihre Sprache, ihre Nationalität, ihre Kultur, die heiligsten Güter einer tausendjährigen ruhmvollen Geschichte sollen sie verlieren. Darum sind sie zusammengetreten, wie einst die Männer auf dem Rütli, um diese höchsten Güter ihres Volkes zu erhalten und gegen ihre Feinde zu beschützen. Nicht mit hochtönenden Phrasen und Declarationen, sondern mit praktischen Waffen ziehen sie in den Kampf hinaus, wie es die Gründung der deutschen Schulervereine bewies, die dazu bestimmt sind, in allen bedrohten Orten durch Gründung deutscher Schulen die deutsche Sprache und Nationalität aufrecht zu erhalten. Bei diesem Vorhaben sind ihnen die Sympathien der Deutschen im Reich gesichert, wie es vielfache Aufregungen bereits bewiesen haben. In dem Kampfe um die Erhaltung der deutschen Nationalität werden unweifelhaft alle Deutsche innerlich und außerhalb Oesterreichs zusammenstehen und Schulter an Schulter gegen ihre Feinde Front machen. In diesem Bewußtsein beruht die Stärke der deutsch-nationalen Bewegung in Oesterreich, in ihm wurzelt die Ueberzeugung des schließlichigen Sieges.

Mag man diese Vorgänge von rein österreichischen Standpunkte aus betrachten; früher oder später muß es dazu kommen, wenn die Regierung von dem Abre abwich, der ihr durch Geschichte und Tradition vorsehränkt war, wenn sie den Deutschen in Oesterreich nicht jene Stellung einräumte, die ihnen vermöge ihrer Kultur und Bildung, ihrer geistlichen und wirtschaftlichen Ueberlegenheit und endlich ihrer tausendjährigen Geschichte gebührt.

### Der Sohn des Gberwirts.

Kriminal-Novelle von Karl Zastrov.

(Fortsetzung.)

„Und wenn ich nun Gründe für diese Vermuthung hätte?“

„warf Sternberg hin.  
Der Polizeirath meinte mit Ueberlegenheit: „Ein Herr in Frauenemännern kommt nicht eine Stunde weit — die Ungeheuerlichkeit, seine Bewegungen der ungewohnten Tracht anzupassen, wird ihn in der ersten Minute verrathen. Das leiseste Klopfen der Rocke macht ihn verdächtig, und wie unendlich viele Einzelheiten giebt es, in die er sich unmöglich folgen lassen kann. Nein, ich glaube alles Andere eher, als dieses!“

„Ein Mensch, der mit so viel Energie und kaltsüßiger Unerschlossenheit einen Mord ausführt, hat sicher tages- und wochenlang vorher alles bedacht und erwogen, jeden Fall in's Auge gefaßt und sich für jede Rolle, die er nach der That zu spielen für notwendig erachtet, in sorgfältigster Weise vorbereitet“, wachte Sternberg ein.

„Alles dies zugestanden“, fuhr der Zweite fort; „allein ich muß Ihnen ausdrücklich bemerken, daß der Mord selbst bei der gewandtesten Durchführung einer Frauenrolle um Alles, wie wir da sind, auch nicht eine einzige Secunde zu täuschen vermocht hätte.“

„Ich bitte um Entschuldigung, mein Herr“, verlegte Sternberg gutmüthig, „wenn man, wie der mutmaßliche Mörder, von nicht zu hoher Figur ist, ein glattes, ein wenig weiß geschnitten Gesicht hat und über nicht zu große Hände und Füße verfügt, so ist bei einiger Entstellung des Organes und einiger affektirter Zurückhaltung im Benehmen die Durchführung einer Frauenrolle auf einige Zeit durchaus nicht so schwierig, als es den Mänschen hat.“

„Wir können Ihnen nochmals die bestimmte Versicherung geben, daß unter den heute eingetroffenen Damen sich keine

Persönlichkeit befindet hat, die uns im geringsten verdächtig erscheinen würde.“

„Das spricht für die Schlaueit des Gauners“, bemerkte aber für die Gure!“ murrte der junge Kriminalbeamte, der sich mit jedem Augenblicke mehr auf der Höhe der Situation sah.

„Was wollen Sie nun beginnen?“ fragte der Polizeirath, indem er den übrigen seitwärts stehenden Polizisten mit den Augen zuhinstellte, als wollte er sagen: „Ocht Acht, wie ich den hineinfallen lassen werde!“

„Was würden Sie thun an meiner Stelle?“ gegenfragte aber Sternberg lächelnd.

„Was überhaupt noch gethan werden könnte, wenn ich die Ueberzeugung hätte, daß der Mörder nicht inzwischen bereits ergriffen wäre. Ich würde mich also unerschrocken nach Lübeck oder Hamburg begeben und dort Nachforschungen anstellen. Das wäre aber auch Alles. Denn mir erscheint es natürlicher, daß der Mörder nicht die Hauptrolle benutzt, sondern auf Seitenstufen die nicht weit entfernte medienburgische Bahn zu erreichen gesucht hat und nun im Begriff steht, nach Amerika zu entweichen.“

„Da glaube ich einen kürzeren Weg zu kennen“, gab Sternberg zurück. „Lassen Sie mich einmal unter Ihren Beamten nachsehen, ob Niemand eine allein reisende Dame wahrgenommen! lassen Sie ferner sämtliche Hotels und Gasthöfe revidiren und sämtliche Schiffe mit verdoppelter Mannschaft besetzen, die zur Abfahrt bereit liegen!“

Der alte Polizeibeamte war augenscheinlich verstimmt. „Sie werden es nicht ablehnen, junger Mann“, meinte er, „allein Ihre sämtlichen Maßnahmen erscheinen mir mit dem herkömmlichen Verfahren und allen polizeilichen Bestimmungen nicht übereinstimmend.“

„Er machte eine kurze Pause, sah den tüchtig lächelnden Kommissarius von unten herauf an und fuhr fort: „Sie sind wohl noch nicht lange im Amte?“

„Darum handelt es sich hier nicht, Herr Polizeirath... ob ich kürzere oder längere Zeit im Amte bin, thut nichts zur Sache. Die Maßnahmen, welche ich treffen, habe ich zu verantworten und ich betrachte die strikte Ausführung derselben als meine Pflicht!“

Der Polizeirath nahm schwiegend eine Pfeife aus seiner Ärmel-Tasche und blies nachträglich vor sich nieder. „Wollen Sie es glauben“, fing er endlich wieder an, „wenn ich Ihnen sage, daß ich einen mit so wenig Besonnenheit und so viel unbeduldem Ungehörigen vorgehenden jungen Beamten noch nie in meinem Leben kennen gelernt habe? Es will das viel sagen, denn ich bin nahe an 20 Jahren Kriminalpolizist!“ Er sah bei den letzten Worten auf und nickte Sternberg bedeutungsvoll zu.

„Ich habe alle Hochachtung für Sie“, rief dieser, seinen Hut lüftend, „auch der Ihrer zwanzigjährigen amtlichen Thätigkeit! In der That, Ihre Ruhe und Kaltblütigkeit angesichts dieser entsetzlichen Begebenheit hat etwas Olympisches. Ich weiß nicht, daß ich nach zwanzigjähriger Polizeithätigkeit eine ähnliche Höhe erreicht habe werde.“

Der Polizeirath biß sich auf die Lippen. „Sie sollen Ihren Willen haben“, rief er erhob, „allein die Folgen Ihres Verhaltens mögen Sie allein tragen... Meine Herren!“ wachte er sich an die Unterbänke, welche es ihm möglich für gut befanden hatten, sich einige Schritte zurückzusetzen. „Sie stehen von diesem Augenblicke an bis auf Weiteres unter dem Befehl des Herrn Kommissarius Sternberg.“

Die Angerufenen traten bereit. Der Polizeirath nahm mit kurzem Schnipfen Abschied und schlug den Weg nach seiner Wohnung ein.

Georg ließ einen kurzen prüfenden Blick über die Gruppe der ihm zugehörigen Geistes gleiten. Der Ausdruck der Gesichter, auf welche er fiel, war ein verächtlicher. Hier begegnete er einer ersten geschwätzigen Spannung, dort einem feinen fast lässlichen Vöckeln. Zunächst aber trugen alle diese im Amte erlernten Blicke eine stumpfe Gleichgültigkeit zur Schau.





Wiederholen u. h. ist bereits hohes Ansehen. Hier in  
Wagburg erhält nunmehr 5000 Aktien der Wagburg  
woraus eine auf seinen Namen laufende Eintragsliste mit  
nach zu überreichen, in wie weit auch ein Mitglied, der  
der nationalerlichen Gode ungenügend und angeblich nicht  
abgegeben werden können. Die Verwaltung ist eben ein  
geschlossener Verein, in welchem die Angelegenheiten der Partei auf  
Einschätzung kommen, ein Gattungs ohne Karte nicht zu  
läufig. Sprechlich gerichtet der Sonntag der nationalerlichen  
Partei zum letzten Genuß und führt derselben zahlreiche neue An-  
gehörige zu

### Lotterie.

(Eine Gewähr.)  
Bei der am 5. October angefangenen Zeichnung der 1. Klasse  
165. 3000 Stück 9000 auf Nr. 23155.  
3 Gewinne von 3600 auf Nr. 22764 61359 67600.  
2 Gewinne von 1500 auf Nr. 2690 58283 86684.  
3 Gewinne von 300 auf Nr. 8474 13618 91529.

### Bericht des Sekretärs des Börsenvereins in Halle.

Halle a. S., den 6. October 1891.  
Preisliste mit Aufzählung der Gattungen  
bei Hofen am ersten Tage.  
Kleiner 1000 Stk für 213-228 M., qualitativ bis 243 M. bez.  
Wagener 1000 Stk für 201-204 M., qualitativ bis 207 M. bez.  
Wagener 1000 Stk sehr matt. Unklar und unbestimmt. Banknote 167-  
177 M. (Geld) 240-245 M. zufällige Course höher.  
Kleiner 50 Stk für 14,50-15,25 M.  
Wagener 1000 Stk nach 165-170 M.  
Wagener 1000 Stk Historischer 145-150 M., Einfl. 20  
Stk für 19-23 M.  
Kleiner 50 Stk für 25,00-26,50 M.  
Wagener 1000 Stk Donau 15-15,5 M., ameritan. 154-157 M.  
Wagener 1000 Stk  
Kleiner 1000 Stk für 258-265 M. ohne Angabe.  
Wagener, kleiner 50 Stk für 32-32,50 M.  
Kleiner 50 Stk für 23-24 M.  
Wagener 1000 Stk für 100 M. (schwach) beauptend. Kartell-  
50 M. Rüben 57 M.  
Wagener 50 Stk für 28 M. bez.  
Kleiner 50 Stk für 5,75-6 M. bez.  
Wagener 50 Stk für 5,75-6 M. bez.  
Kleiner 50 Stk für 5,50-6 M. bez.  
Wagener 50 Stk für 5,50-6 M. bez.  
Kleiner 50 Stk für 5,50-6 M. bez.  
Wagener 50 Stk für 5,50-6 M. bez.  
Kleiner 50 Stk für 5,50-6 M. bez.  
Wagener 50 Stk für 5,50-6 M. bez.

### Wartberichte.

Wagener 1000 Stk für 258-265 M. ohne Angabe.  
Wagener, kleiner 50 Stk für 32-32,50 M.  
Kleiner 50 Stk für 23-24 M.  
Wagener 1000 Stk für 100 M. (schwach) beauptend. Kartell-  
50 M. Rüben 57 M.  
Wagener 50 Stk für 28 M. bez.  
Kleiner 50 Stk für 5,75-6 M. bez.  
Wagener 50 Stk für 5,75-6 M. bez.  
Kleiner 50 Stk für 5,50-6 M. bez.  
Wagener 50 Stk für 5,50-6 M. bez.  
Kleiner 50 Stk für 5,50-6 M. bez.  
Wagener 50 Stk für 5,50-6 M. bez.  
Kleiner 50 Stk für 5,50-6 M. bez.  
Wagener 50 Stk für 5,50-6 M. bez.

### Berliner Börse v. 5. October.

Fonds- und Staatspapiere.	
Preuss. Anleihe 1872/73	101,70
Preuss. Anleihe 1875/76	101,70
Preuss. Anleihe 1878/79	101,70
Preuss. Anleihe 1880/81	101,70
Preuss. Anleihe 1882/83	101,70
Preuss. Anleihe 1884/85	101,70
Preuss. Anleihe 1886/87	101,70
Preuss. Anleihe 1888/89	101,70
Preuss. Anleihe 1890/91	101,70
Preuss. Anleihe 1892/93	101,70
Preuss. Anleihe 1894/95	101,70
Preuss. Anleihe 1896/97	101,70
Preuss. Anleihe 1898/99	101,70
Preuss. Anleihe 1900/01	101,70
Preuss. Anleihe 1902/03	101,70
Preuss. Anleihe 1904/05	101,70
Preuss. Anleihe 1906/07	101,70
Preuss. Anleihe 1908/09	101,70
Preuss. Anleihe 1910/11	101,70
Preuss. Anleihe 1912/13	101,70
Preuss. Anleihe 1914/15	101,70
Preuss. Anleihe 1916/17	101,70
Preuss. Anleihe 1918/19	101,70
Preuss. Anleihe 1920/21	101,70
Preuss. Anleihe 1922/23	101,70
Preuss. Anleihe 1924/25	101,70
Preuss. Anleihe 1926/27	101,70
Preuss. Anleihe 1928/29	101,70
Preuss. Anleihe 1930/31	101,70
Preuss. Anleihe 1932/33	101,70
Preuss. Anleihe 1934/35	101,70
Preuss. Anleihe 1936/37	101,70
Preuss. Anleihe 1938/39	101,70
Preuss. Anleihe 1940/41	101,70
Preuss. Anleihe 1942/43	101,70
Preuss. Anleihe 1944/45	101,70
Preuss. Anleihe 1946/47	101,70
Preuss. Anleihe 1948/49	101,70
Preuss. Anleihe 1950/51	101,70
Preuss. Anleihe 1952/53	101,70
Preuss. Anleihe 1954/55	101,70
Preuss. Anleihe 1956/57	101,70
Preuss. Anleihe 1958/59	101,70
Preuss. Anleihe 1960/61	101,70
Preuss. Anleihe 1962/63	101,70
Preuss. Anleihe 1964/65	101,70
Preuss. Anleihe 1966/67	101,70
Preuss. Anleihe 1968/69	101,70
Preuss. Anleihe 1970/71	101,70
Preuss. Anleihe 1972/73	101,70
Preuss. Anleihe 1974/75	101,70
Preuss. Anleihe 1976/77	101,70
Preuss. Anleihe 1978/79	101,70
Preuss. Anleihe 1980/81	101,70
Preuss. Anleihe 1982/83	101,70
Preuss. Anleihe 1984/85	101,70
Preuss. Anleihe 1986/87	101,70
Preuss. Anleihe 1988/89	101,70
Preuss. Anleihe 1990/91	101,70
Preuss. Anleihe 1992/93	101,70
Preuss. Anleihe 1994/95	101,70
Preuss. Anleihe 1996/97	101,70
Preuss. Anleihe 1998/99	101,70
Preuss. Anleihe 2000/01	101,70
Preuss. Anleihe 2002/03	101,70
Preuss. Anleihe 2004/05	101,70
Preuss. Anleihe 2006/07	101,70
Preuss. Anleihe 2008/09	101,70
Preuss. Anleihe 2010/11	101,70
Preuss. Anleihe 2012/13	101,70
Preuss. Anleihe 2014/15	101,70
Preuss. Anleihe 2016/17	101,70
Preuss. Anleihe 2018/19	101,70
Preuss. Anleihe 2020/21	101,70
Preuss. Anleihe 2022/23	101,70
Preuss. Anleihe 2024/25	101,70
Preuss. Anleihe 2026/27	101,70
Preuss. Anleihe 2028/29	101,70
Preuss. Anleihe 2030/31	101,70
Preuss. Anleihe 2032/33	101,70
Preuss. Anleihe 2034/35	101,70
Preuss. Anleihe 2036/37	101,70
Preuss. Anleihe 2038/39	101,70
Preuss. Anleihe 2040/41	101,70
Preuss. Anleihe 2042/43	101,70
Preuss. Anleihe 2044/45	101,70
Preuss. Anleihe 2046/47	101,70
Preuss. Anleihe 2048/49	101,70
Preuss. Anleihe 2050/51	101,70
Preuss. Anleihe 2052/53	101,70
Preuss. Anleihe 2054/55	101,70
Preuss. Anleihe 2056/57	101,70
Preuss. Anleihe 2058/59	101,70
Preuss. Anleihe 2060/61	101,70
Preuss. Anleihe 2062/63	101,70
Preuss. Anleihe 2064/65	101,70
Preuss. Anleihe 2066/67	101,70
Preuss. Anleihe 2068/69	101,70
Preuss. Anleihe 2070/71	101,70
Preuss. Anleihe 2072/73	101,70
Preuss. Anleihe 2074/75	101,70
Preuss. Anleihe 2076/77	101,70
Preuss. Anleihe 2078/79	101,70
Preuss. Anleihe 2080/81	101,70
Preuss. Anleihe 2082/83	101,70
Preuss. Anleihe 2084/85	101,70
Preuss. Anleihe 2086/87	101,70
Preuss. Anleihe 2088/89	101,70
Preuss. Anleihe 2090/91	101,70
Preuss. Anleihe 2092/93	101,70
Preuss. Anleihe 2094/95	101,70
Preuss. Anleihe 2096/97	101,70
Preuss. Anleihe 2098/99	101,70
Preuss. Anleihe 2100/01	101,70
Preuss. Anleihe 2102/03	101,70
Preuss. Anleihe 2104/05	101,70
Preuss. Anleihe 2106/07	101,70
Preuss. Anleihe 2108/09	101,70
Preuss. Anleihe 2110/11	101,70
Preuss. Anleihe 2112/13	101,70
Preuss. Anleihe 2114/15	101,70
Preuss. Anleihe 2116/17	101,70
Preuss. Anleihe 2118/19	101,70
Preuss. Anleihe 2120/21	101,70
Preuss. Anleihe 2122/23	101,70
Preuss. Anleihe 2124/25	101,70
Preuss. Anleihe 2126/27	101,70
Preuss. Anleihe 2128/29	101,70
Preuss. Anleihe 2130/31	101,70
Preuss. Anleihe 2132/33	101,70
Preuss. Anleihe 2134/35	101,70
Preuss. Anleihe 2136/37	101,70
Preuss. Anleihe 2138/39	101,70
Preuss. Anleihe 2140/41	101,70
Preuss. Anleihe 2142/43	101,70
Preuss. Anleihe 2144/45	101,70
Preuss. Anleihe 2146/47	101,70
Preuss. Anleihe 2148/49	101,70
Preuss. Anleihe 2150/51	101,70
Preuss. Anleihe 2152/53	101,70
Preuss. Anleihe 2154/55	101,70
Preuss. Anleihe 2156/57	101,70
Preuss. Anleihe 2158/59	101,70
Preuss. Anleihe 2160/61	101,70
Preuss. Anleihe 2162/63	101,70
Preuss. Anleihe 2164/65	101,70
Preuss. Anleihe 2166/67	101,70
Preuss. Anleihe 2168/69	101,70
Preuss. Anleihe 2170/71	101,70
Preuss. Anleihe 2172/73	101,70
Preuss. Anleihe 2174/75	101,70
Preuss. Anleihe 2176/77	101,70
Preuss. Anleihe 2178/79	101,70
Preuss. Anleihe 2180/81	101,70
Preuss. Anleihe 2182/83	101,70
Preuss. Anleihe 2184/85	101,70
Preuss. Anleihe 2186/87	101,70
Preuss. Anleihe 2188/89	101,70
Preuss. Anleihe 2190/91	101,70
Preuss. Anleihe 2192/93	101,70
Preuss. Anleihe 2194/95	101,70
Preuss. Anleihe 2196/97	101,70
Preuss. Anleihe 2198/99	101,70
Preuss. Anleihe 2200/01	101,70
Preuss. Anleihe 2202/03	101,70
Preuss. Anleihe 2204/05	101,70
Preuss. Anleihe 2206/07	101,70
Preuss. Anleihe 2208/09	101,70
Preuss. Anleihe 2210/11	101,70
Preuss. Anleihe 2212/13	101,70
Preuss. Anleihe 2214/15	101,70
Preuss. Anleihe 2216/17	101,70
Preuss. Anleihe 2218/19	101,70
Preuss. Anleihe 2220/21	101,70
Preuss. Anleihe 2222/23	101,70
Preuss. Anleihe 2224/25	101,70
Preuss. Anleihe 2226/27	101,70
Preuss. Anleihe 2228/29	101,70
Preuss. Anleihe 2230/31	101,70
Preuss. Anleihe 2232/33	101,70
Preuss. Anleihe 2234/35	101,70
Preuss. Anleihe 2236/37	101,70
Preuss. Anleihe 2238/39	101,70
Preuss. Anleihe 2240/41	101,70
Preuss. Anleihe 2242/43	101,70
Preuss. Anleihe 2244/45	101,70
Preuss. Anleihe 2246/47	101,70
Preuss. Anleihe 2248/49	101,70
Preuss. Anleihe 2250/51	101,70
Preuss. Anleihe 2252/53	101,70
Preuss. Anleihe 2254/55	101,70
Preuss. Anleihe 2256/57	101,70
Preuss. Anleihe 2258/59	101,70
Preuss. Anleihe 2260/61	101,70
Preuss. Anleihe 2262/63	101,70
Preuss. Anleihe 2264/65	101,70
Preuss. Anleihe 2266/67	101,70
Preuss. Anleihe 2268/69	101,70
Preuss. Anleihe 2270/71	101,70
Preuss. Anleihe 2272/73	101,70
Preuss. Anleihe 2274/75	101,70
Preuss. Anleihe 2276/77	101,70
Preuss. Anleihe 2278/79	101,70
Preuss. Anleihe 2280/81	101,70
Preuss. Anleihe 2282/83	101,70
Preuss. Anleihe 2284/85	101,70
Preuss. Anleihe 2286/87	101,70
Preuss. Anleihe 2288/89	101,70
Preuss. Anleihe 2290/91	101,70
Preuss. Anleihe 2292/93	101,70
Preuss. Anleihe 2294/95	101,70
Preuss. Anleihe 2296/97	101,70
Preuss. Anleihe 2298/99	101,70
Preuss. Anleihe 2300/01	101,70
Preuss. Anleihe 2302/03	101,70
Preuss. Anleihe 2304/05	101,70
Preuss. Anleihe 2306/07	101,70
Preuss. Anleihe 2308/09	101,70
Preuss. Anleihe 2310/11	101,70
Preuss. Anleihe 2312/13	101,70
Preuss. Anleihe 2314/15	101,70
Preuss. Anleihe 2316/17	101,70
Preuss. Anleihe 2318/19	101,70
Preuss. Anleihe 2320/21	101,70
Preuss. Anleihe 2322/23	101,70
Preuss. Anleihe 2324/25	101,70
Preuss. Anleihe 2326/27	101,70
Preuss. Anleihe 2328/29	101,70
Preuss. Anleihe 2330/31	101,70
Preuss. Anleihe 2332/33	101,70
Preuss. Anleihe 2334/35	101,70
Preuss. Anleihe 2336/37	101,70
Preuss. Anleihe 2338/39	101,70
Preuss. Anleihe 2340/41	101,70
Preuss. Anleihe 2342/43	101,70
Preuss. Anleihe 2344/45	101,70
Preuss. Anleihe 2346/47	101,70
Preuss. Anleihe 2348/49	101,70
Preuss. Anleihe 2350/51	101,70
Preuss. Anleihe 2352/53	101,70
Preuss. Anleihe 2354/55	101,70
Preuss. Anleihe 2356/57	101,70
Preuss. Anleihe 2358/59	101,70
Preuss. Anleihe 2360/61	101,70
Preuss. Anleihe 2362/63	101,70
Preuss. Anleihe 2364/65	101,70
Preuss. Anleihe 2366/67	101,70
Preuss. Anleihe 2368/69	101,70
Preuss. Anleihe 2370/71	101,70
Preuss. Anleihe 2372/73	101,70
Preuss. Anleihe 2374/75	101,70
Preuss. Anleihe 2376/77	101,70
Preuss. Anleihe 2378/79	101,70
Preuss. Anleihe 2380/81	101,70
Preuss. Anleihe 2382/83	101,70
Preuss. Anleihe 2384/85	101,70
Preuss. Anleihe 2386/87	101,70
Preuss. Anleihe 2388/89	101,70
Preuss. Anleihe 2390/91	101,70
Preuss. Anleihe 2392/93	101,70
Preuss. Anleihe 2394/95	101,70
Preuss. Anleihe 2396/97	101,70
Preuss. Anleihe 2398/99	101,70
Preuss. Anleihe 2400/01	101,70
Preuss. Anleihe 2402/03	101,70
Preuss. Anleihe 2404/05	101,70
Preuss. Anleihe 2406/07	101,70
Preuss. Anleihe 2408/09	101,70
Preuss. Anleihe 2410/11	101,70
Preuss. Anleihe 2412/13	101,70
Preuss. Anleihe 2414/15	101,70
Preuss. Anleihe 2416/17	101,70
Preuss. Anleihe 2418/19	101,70
Preuss. Anleihe 2420/21	101,70
Preuss. Anleihe 2422/23	101,70
Preuss. Anleihe 2424/25	101,70
Preuss. Anleihe 2426/27	101,70
Preuss. Anleihe 2428/29	101,70
Preuss. Anleihe 2430/31	101,70
Preuss. Anleihe 2432/33	101,70
Preuss. Anleihe 2434/35	101,70
Preuss. Anleihe 2436/37	101,70
Preuss. Anleihe 2438/39	101,70
Preuss. Anleihe 2440/41	101,70
Preuss. Anleihe 2442/43	101,70
Preuss. Anleihe 2444/45	101,70
Preuss. Anleihe 2446/47	101,70
Preuss. Anleihe 2448/49	101,70
Preuss. Anleihe 2450/51	101,70
Preuss. Anleihe 2452/53	101,70
Preuss. Anleihe 2454/55	101,70
Preuss. Anleihe 2456/57	101,70
Preuss. Anleihe 2458/59	101,70
Preuss. Anleihe 2460/61	101,70
Preuss. Anleihe 2462/63	101,70
Preuss. Anleihe 2464/65	101,70
Preuss. Anleihe 2466/67	101,70
Preuss. Anleihe 2468/69	101,70
Preuss. Anleihe 2470/71	101,70
Preuss. Anleihe 2472/73	101,70
Preuss. Anleihe 2474/75	101,70
Preuss. Anleihe 2476/77	101,70
Preuss. Anleihe 2478/79	101,70
Preuss. Anleihe 2480/81	101,70
Preuss. Anleihe 2482/83	101,70
Preuss. Anleihe 2484/85	101,70
Preuss. Anleihe 2486/87	101,70
Preuss. Anleihe 2488/89	101,70
Preuss. Anleihe 2490/91	101,70
Preuss. Anleihe 2492/93	101,70
Preuss. Anleihe 2494/95	101,70
Preuss. Anleihe 2496/97	101,70
Preuss. Anleihe 2498/99	101,70
Preuss. Anleihe 2500/01	101,70

149 Stk für 101,70 M. bez.  
Wagener 1000 Stk für 149 M. bez.  
Kleiner 50 Stk für 149 M. bez.  
Wagener 1000

# Bekanntmachungen.

## Weihnachts-Ausverkauf von Tapissierewaaen.

Ich eröffne heute in meinem Hause **Leipzigerstr. Nr. 4, I. Etage**, meinen diesjährigen Ausverkauf von Tapissierewaaen. Das rothartige Lager umfasst fertige, musterfertige und angefangene Buntkledereien jeden Genres, sowie angefangene Decken in den neuesten und geschmackvollsten Mustern. Die Preise sind fest aber billig.

**Albert Hensel, Leipzigerstraße 4, I. Etage.**

### Bekanntmachung.

Das Bureau des Bezirks-Feldwebels für **Provincial-Infanterie** der Stadt Halle (3. Bezirks-Compagnie) befindet sich vom 1. October cr. ab **große Wallstraße Nr. 1, Halle a/S.**, den 29. September 1881.  
**Königliches Bezirks-Commando.**

### Bekanntmachung.

Das Bureau des Bezirks-Feldwebels für den südlichen Theil des **Saalkreises** (2. Bezirks-Compagnie zu Halle a/S.) befindet sich vom 1. October cr. ab **Anhalterstraße Nr. 2a part., Halle a/S.**, den 29. September 1881.  
**Königliches Bezirks-Commando.**

### Bekanntmachung.

In der hiesigen städtischen Volksschule ist zum 1. April 1882 eine Lehrstelle zu besetzen. Das jährliche Minimalgehalt beträgt 900 M und steigt durch Alterszulagen bis auf 2100 M. Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes bis zum 1. November b. J. bei uns melden.  
**Halberstadt, den 3. October 1881. Der Magistrat.**

Merseburg, den 4. October.

Von einer zahlreich besuchten Versammlung conservativer und freiconservativer Vertrauensmänner des **Merseburger Kreises**, welche heute im **Wabe Lauchstädt** stattfand, wurde der Rittergutsbesitzer **von Helldorf-St. Ulrich** einstimmig als Candidat für die bevorstehende Reichstagswahl aufgestellt, nachdem der bisherige Vertreter unseres Wahlkreises, **Landrath von Helldorf-Hausstädt** aus Gesundheitsrückichten eine Wiederwahl abgelehnt hatte.

## Reichstags-Wahl.

In den zu **Eisleben** und **Hettstedt** stattgefundenen Versammlungen wurde folgender Wunsch geäußert:  
Die versammelten Wähler aus beiden **Mansfelder Kreisen** erklären sich bereit, die Reichsregierung in ihren Bestrebungen der wirtschaftlichen Entwicklung unseres Vaterlandes nach jeder Richtung hin kräftig und energisch zu unterstützen und beschließen auf diesem Boden in die bevorstehende Reichstagswahl einzutreten.  
Als Candidat wurde der **Herr Seheime Bergsrath Leuschner** mit großer Majorität aufgestellt.  
**Eisleben und Hettstedt, den 12. September 1881.**

### Das Wahlcomité.

**Armbruster-Wippra, A. Brückmann-Delra, F. Becker-Mansfeld, Decke-Drünnrode, G. Eise-Heiligt, H. Gaez-Hettstedt, G. Eisebagen-Eisleben, Dr. Freygang-Hettstedt, Director Gerhardt-Eisleben, Sellwig-Eisleben, F. F. Kock-Eisleben, Lange-Eisleben, C. Heuschel-Hettstedt, F. F. Kock-Eisleben, Lange-Eisleben, Kegel-Debra, Eichenauer-Eisleben, Aug. Laube-Hettstedt, H. Laube-Eisleben, Bürgermeister Martins-Eisleben, Matthaei-Eisleben, Wännicke-Halle, Rasemann-Eisleben, v. Neumann-Hettstedt, H. Nöcker-Eisleben, Reinicke-Heimbach, G. Reinhardt-Eisleben, Dr. Richter-Eisleben, W. Rottig-Mansfeld, Schrader-Eisleben, Dr. Steinbeck-Eisleben, B. Caffe-Hettstedt, H. Stephan-Eisleben, Schnee-Hettstedt, Schlegel-Deendorf, Director Sperber-Eisleben, Ulich-Hettstedt.**

Im Anschluß an obige Bekanntmachung laden wir alle Befinnungsgenossen ein sich **am 9. October d. J. in Eisleben, Mansfelder Hof, Nachmittags 3 Uhr,** **am 16. October d. J. in Hettstedt, Friedrich-Wilhelms-Bad, Nachmittags 3 Uhr** zur weiteren Berathung einzufinden mit dem Bemerkten, daß der Herr Seheime Bergsrath **Leuschner** in beiden Versammlungen seinen Standpunkt näher darlegen wird.  
**Eisleben und Hettstedt, den 1. October 1881.**

### Das Wahlcomité.

## Hallesche Ausstell.-Lotterie.

Ziehung am **20. October d. J.**  
**Hauptgewinne im v. M. 15000, 10000**  
5000, 3000 etc.

Im Ganzen **3000 Gewinne**  
**Loose à 1 M.** für Wiederverkäufer mit entsprechendem Rabatt zu beziehen.

Gegen Beifügung von 20 g erfolgen Loose und Liste franco.  
**A. Molling, Generaldebit in Halle a/S.**  
**J. Barck & Co. in Halle a/S.**

## Zur gefälligen Beachtung.

Heute **Donnerstag d. 6. October** verlegte ich in **Halle a/S.** meine **Commanité Scharrengasse 1** nach

## Geiststrasse No. 3.

Für das mir im alten Locale in so großem Maße geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich meine geehrten Kunden, mir dasselbe auch auf mein neues Lokal übertragen zu wollen. Große billige Einkäufe von **Robatablen** sehen mich in den Stand, meine **Cigarrenabfälle** noch zu den **alten billigen Preisen** abgeben zu können.

**J. Neumann,**  
Cigarrenfabrikant in Berlin.

Wegen gänzlicher Aufgabe unseres Geschäftes findet der **Ausverkauf sämtlicher Warenvorräthe** statt, bestehend in

**Tuch, Buckskin, Kleiderstoffen, seidener Waare, Leinen, Mänteln etc.**

Die Preise sämtlicher Waaren sind **bedeutend ermässigt.**  
**J. Heilfron & Co.,**  
grosse Steinstrasse 64.

Unser **Geschäftslokal**, anerkannt als das **schönste am Platze**, ist zu vermietken, resp. das ganze Grundstück **zu verkaufen.**  
**J. Heilfron & Co.**

## Drahtseilbahnen

mit **Otto's** neuesten patentirten Verbesserungen.  
Prämiirt in Frankfurt a/M. mit der **goldenen Medaille.**



Durch neue **Kupplungs-Apparate** und verschiedene andere Verbesserungen einzelner Theile bieten diese Drahtbahnen das einfachste und billigste Transportmittel für grössere Massen bei den schwierigsten Terrainverhältnissen. Längen von 10 Kilometer und mehr, sowie Steigungen von 1:24, bequem aufstufbar.  
Zur Anfertigung von Projecten, Kostenschätzungen und Rentabilitäts-Berechnungen, sowie zur Ausführung completer Bahn-Anlagen unter Garantie für Solidität und Leistungsfähigkeit empfiehlt sich **Ingenieur Th. Otto - Schneidtz.**  
NB. Beste Referenzen über ausgeführte grössere Anlagen mit 500 Tons tägl. Förderung. Zeichnungen und Prospekte stehen gratis zu Diensten.

## Stets das Beste!

Der seit 50 Jahren in seinen bewährten Wirkungen für Erhaltung eines schönen dichten Haarwachstums übertrifft

**Mailändische Haarbalsam**  
gewinnt in der Zusammenfügung seiner vorzüglichen Ingredienzien mit dem Virginia-Vaseline statt der bisher verwendeten Fettsäure eine höchst wichtige Verbesserung, welche ihn unbeschränkt als das Beste empfiehlt, was die hygienische Kosmetik gegen **Schuppen, Haarkraut, frühzeitiges Ergrauen und Ausfallen der Haare** bietet. Keine Pomade oder Tinctur erreicht in Bezug auf Reinheit, feines Parfüm und Zweckdienlichkeit als Präparativ gegen obige Leiden den

**Mailändische Haarbalsam**  
dessen billiger Preis und langjähriges Renommé die beste Garantie gegenüber den häufigen speculativen Anpreisungen von theuren und weithinlofen Pomaden und Tincturen bieten.  
**Carl Kreller in Würzburg,**  
älteste Parfümerie-Fabrik Süddeutschlands.

In Gläsern zu 1 M 50 g und 90 g mit Gebrauchsanweisung und achtzehn wirklicher wissenschaftlicher Autoritäten bei  
**Helmbold & Co. in Halle a/S., Leipzigerstraße 109.**

## Verkauf von Schafen.

Wegen Aufgabe der Schafzucht beabsichtige ich meinen ganzen Bestand an **Schafe** zu verkaufen. Derselbe besteht aus:

- Schafe (Rambouillet) 37 Jährlinge**
- 39 Erstlinge**
- 19 Vier- u. Sechszähler**
- Hammel 38 Jährlinge**
- 30 Erstlinge u. Vierzähler**
- Lämmer (halbenglisch) 62 Zibben**
- 54 Hammel.**

Käufer bitte direct mit mir in Unterhandlung zu treten.  
Ritzergut **Blötha** bei **Raumburg a/S.**

**Friedr. Dippe.**

## Sartoffelgrabe-Maschinen,

beste, in Hunderten von Exemplaren erprobte Confection, auf allen Concurrenzen prämiirt; **Rübenheber**, ein- und zweifachrig (Seelewig) in Mähren 1873, erster Preis: 1000 fl., empfehlen u. halten am Lager:

**F. Zimmermann & Co., Halle a/S.**

Am **Freierichsplatz 10** ist ein Vaeren mit Wohnung in **Barterre**, sowie herrschaftlich eingerichtete größere Wohnungen in der **Bel-Étage** und dem oberen Stock vom 1. April l. J. ab zu vermietken. Näheres **Steinweg 33 Barterre.**

60 Stück große **Hammel** hat zu verkaufen **H. Straubel, Gatterfeld.**

Bestellungen zum **Gardinenstecken** nimmt entgegen **Kanngasse 29, II l.**



**Rudolph Sachs & Co.,**  
Hollieferanten, gr. Ulrichstr. 56.  
**Neuheiten aller Arten Horenhüte erster deutscher u. ausländ. Hüter zu den billigsten Fabrikpreisen.**

**Equitation**, den 5. October 1881.  
**Pferde-Auction.**

Sonnabend den 8. October 1881, 10 Uhr steht ein Transport **Adener Saugohlen** bester Qualität im Gasthof „zum goldenen Löwen“ hier meistbietens zum Verkauf.  
**Stiebändler F. Lendolph.**

**Musgewürz**  
in anerkannt vorzüglicher Qualität, stets frisch, empfehlen billigst **Helmbold & Cie.**

Die obere Etage in dem neuerbauten **Haus Albrechtsstraße 31** ist noch zu vermietken und jetzt oder Neujahr, oder Oftern zu beziehen. Näheres **Steinweg 33 Barterre.**

## Familien-Nachrichten.

**Todes-Anzeige.**  
Gestern Abend in der neunten Stunde hat ein sanfter Tod unsere geliebte Tochter und Schwester **Anna** nach langem Schmerzenslager aus unserer Mitte abgerufen, was wir hierdurch lieben Verwandten und Freunden mit der Bitte um stillen Beileid anzeigen.

**Teutschenthal, 5. October 1881.**  
**Die Familie Gaul.**  
Erste Beilage.



Deutsches Reich. Berlin, den 5. October.

Der kaiserlich türkische Botschafter beim deutschen Reich, Sadulla Bey, welcher an einer Augenkrankheit leidend, schon vor Monaten Berlin verlassen hatte, um in einer Kaltwasserkur und darauf in den bairischen Hochgebirgen Heilung zu suchen, ist am Freitag voriger Woche vollständig genesen wieder zurückgekehrt und hat die Gesandtschaft der Botschaft in ihrem vollen Umfange wieder übernommen.

Im königl. Zeughaus wird unter Leitung des Commandanten Oberstleutnant Jüng und des technischen Directors Professor Weiß gegenwärtig mit allem Eifer an der Aufstellung der Krupp'schen, Waffen u. s. w. im Artillerie- und Ingenieur-Museum und in der Rüstschloßhalle gearbeitet.

Nach der Gubener Zeitung ist der Wahl des protestantischen vereinigten Diocesan Lehr in Ebersförde zum Diocesan an der Stadt- und Hauptkirche in Guben die Verfestigung versagt worden.

Die Provinzial-Correspondenz beschäftigt in einem Artikel über die Forderung nach dem Regierungsprogramm, daß basen, es war über das Tabakmonopol und die Altersversorgung in die Deffinitivität verlaßt sei, im Allgemeinen den Plänen des Reichsanstalters entspreche. Die betreffenden Gesetze haben aber das Stadium der Vorbereitung noch nicht verlassen und sind auch noch nicht Gegenstand der Verabredung des preussischen Staatsministeriums gewesen. Sie können also, bedurft das ministerielle Organ, auch noch nicht Gegenstand einer Volksabstimmung gemacht werden und deshalb sei die Forderung nach einem bestimmten Regierungsprogramm — „pure Dummheit“.

In Angelegenheiten des Anschlusses der Unterelbe an das deutsche Zollgebiet melden die „B. P. N.“, daß die betreffenden Arbeiten in vollem Gange sind und das gesammte notwendige Material an Dampfmaschinen fertig und bereit gestellt ist. Der Anschluß war nicht für diesen 1. October, sondern für den 1. Januar 1882 in Aussicht genommen, und unterliegt es keinem Zweifel, daß die Arbeiten zur Durchführung des Anschlusses pünktlich fertiggestellt sein werden. Die hier und da verbreitete Meinung, daß in Altona ein Freihaufen abblühen werde, verweisen die „B. P. N.“ in das Gebiet der Phantasie. Man würde in Altona freilich zuhause sein können, wenn dabeist ein großer Zollereinschlag hergestellt würde. Was den Zollanschluß von Bremen betrifft, so steht hierüber keinerlei Verhandlungen gepflogen worden, jedenfalls aber seien die betreffenden Verhandlungen in diesem Augenblicke noch nicht über das Stadium allgemeiner Informationen hinausgekommen.

Den „B. P. N.“ zufolge dürfte die Frage des Austauschs der Bergisch-Märkischen Eisenbahn durch den Anlauf in kurzer Zeit abermals auf die Tagesordnung der öffentlichen Diskussion gelangen. Wie die genannte Correspondenz ferner hört, wird den direkten Untererenten eine Bewegung statt, welche darauf abzielt, eine Wiedererrichtung der Verhandlungen mit der Staatsregierung herbeizuführen. Inwiefern die Bewegung in Fühlung mit der Regierung sich befindet, ist der äusseren Welt aber nicht bekannt. Wie das nämliche Organ meldet, ist man in Berliner Kreisen der Ueberzeugung, daß die Regierungsofficiere in Sachen der Thüringischen Eisenbahn von den Altonaisern angenommen und der Verkauf der Bahn an den preussischen Staat noch vor Aufzählung des Landtags perfekt bis auf die Zustimmung des Reichstages sein wird. Was die Entschädigungs- resp. Garantiefrage betrifft, so seien die Verhandlungen in vollem Gange. In Bezug auf Gotha soll bereits eine Verständigung erzielt sein, bei Weimar und Meiningen nehmen die Verhandlungen einen Gang, welcher gleichfalls zur Dornung auf befriedigende Resultate berechtigt.

Vom 15. d. M. werden im ganzen Gebiete der preussischen Staatsbahn-Verwaltung, soweit dies bisher noch nicht geschehen sein sollte, auf „normal gebildete Naturbilden“ erster, zweiter und dritter Klasse sowohl auf den Dinsten als auf den Wochenzügen vom 27. d. M. an mit der Minister der öffentlichen Arbeiten Veranlassung, allgemein die mit Rücksicht auf die Anwendung der Dampfkräfte der Locomotiven sowohl bei dem Manövern der Züge als auch bei der Befahrung der Strecken gelegenen Bahnhöfen als auch bei der Befahrung der Züge auf neue zu unterwerfen. Es ist streng darauf zu halten, daß Beschäftigten des Publikums durch unachtsames resp. zu langsames oder zu lautes Gehen Unfälle vermieden werden.

Die Reichsbank hat heute den Diskont für Wechsel auf 5/2, und den Lombardzinsfuß auf 6/2, pCt. erhöht.

Ausland. Russland.

Ueber einen neuen Messias in Russland wird geschrieben: Zur Befreiung des großen Propheten Messias, welcher sich „Christus“ nannte und für seine Predigten vor 14 Jahren im Solowetzki-Insularium wurde, hat sich der „Kosmos“ zufolge aus dem Gouvernement Perm eine Deputation nach Petersburg angemeldet, die sich für seine Freilassung verwenden will. Ruschkin trat in den letzten Jahren öffentlich auf und predigte, er sei Christus und gelomme, um die Welt zu erlösen, und daß der Christus, den die rechtgläubige Kirche lehre, nur sein Verfallener gewesen sei. Ruschkin fand zahlreiche Anhänger, unter Anderen den dortigen Doctor Korobow, welcher die Rolle Johannes des Täufers spielte. Ruschkin verließ in seinem religiösen Eifer verschiedene Beamte und Laien, wie er sagte, gegen den heiligen Geist. Er schrieb auch ein ganzes Buch über seine Lehre unter dem Titel: „Ueber das Erscheinen des Messias“. Dieses Buch redete er im Synod ein. Man erklärte ihm hier für verrückt und die Sache wurde der Verwaltung übergeben. Die Sineser Ruschkin's forstern aber für Verbreitung der Lehre, und es gelang ihnen, Anhänger zu finden. Die Sache wurde immer mehr und Ruschkin sprach schließlich den Jüden über den letzten Erbschaftsfall aus. Das war zu viel für die Gelehrten der geistlichen Obrigkeit und Ruschkin wurde in das Solowetzki-Insularium verbannt, wo er ein verändertes Aussehen, als er endlich in diesem Jahre ein Wiedersehen durchlebte. Er soll furchtbar abgemagert und ein Greis in jeder Zeit geworden sein. Außerdem will die Frau den Beweis in jeder Zeit bringen können. Diese Krankheit soll in seiner Familie erblich sein. Die Deputation verwendet sich weniger für eine gänzliche Freilassung Ruschkin's, als vielmehr für seine Ueberführung in die biesige Irrenanstalt.

lokales.

Halle, den 5. October. Wie von beteiligter Seite mitgeteilt wird, sind mit dem 1. October die Beamten der Halle-Sora u. Gubener Bahn in den Staatsdienst übernommen, und zwar durchweg unter günstigen Bedingungen.

Den Musikfreunden wird es von Interesse sein zu hören, daß ihnen in diesem Winter die Erneuerung eines früher gewöhnlichen Genusses bevorsteht. Herr Pianist A. K., rühmlichst bekannt durch seine Trio-Concerte, hat den alten, guten Gebrüder wieder aufgenommen und wird, im Verein mit den ersten Solisten der Sondershäuser und Meiningener Kapellen, zeitweise auch anderer bedeutender Künstler in diesem Wintersemester im „Café David“ wiederum ähnliche Concerte geben. Wir wünschen ihm besten Erfolg.

Die pöblich eingetretene erhebliche Steigerung des Verkehrs und der dadurch hervorgerufene große Wagenmangel hat die königliche Eisenbahn-Direction Frankfurt a. M. veranlaßt, um die durch die öffentliche Verkehrsinteressen dringend gebotene Vergrößerung der großen Veranlagungsgebiete mit neuen Wagen zu ermöglichen bzw. zu erleichtern, bis auf Weiteres die Ent- und Beladung für offene Güterwagen auf 6 Zagestunden (ohne Einrechnung der Mittagszeit von 12 bis 2 Uhr) für die inneren Stationen zu vergrößern, von den betreffenden Stationen wohnenden Interessenten herbeizuliegen. Ausgenommen sind die Stationen Eimburg, Köddi, Wiesbaden, Mainz, Frankfurt (Landsbahn) und Siedelhausen, Sana u. Meiningen, Göttingen, Fulda, Leininger, Wollmschwan, Nordhausen und Halle. Sehr möchten jedoch darauf aufmerksam sein, daß die Ent- und Beladung der Wagenablagen sowie die Auslieferung der Wagenablagen ebenfalls stattfinden, in die letztgenannte Einladungsfrist nicht eingerechnet, sondern eine 30minütige Frist für die Ent- und Beladung besteht. In den Vertheilungsorten, soweit der Hauptweg der schleimigen Rückführung der Wagen es irgend gestattet, entgegenzunehmen, hat die kgl. Eisenbahn-Direction ferner angedeutet, daß in allen benannten Fällen, in denen mit Rücksicht auf die Lage der Bahnhöfe die Ueberlieferung der festgelegten Befristungen eine Vergrößerung der Abladung bzw. Rückführung der Wagen nicht zur Folge hat, von Erhebung einer Wagenmiethe Abstand genommen werden soll. Auch wird durch die eingetragene Erpreis-Abkürzung der gegenüber der Befristung durch die Post entfallende Zeitverlust wesentlich verringert. Wir glauben um so

mehr auf eine unparteiische Würdigung dieser durch das Verkehrsministerium gebotenen Maßregel setzen zu dürfen, als gerade die Staatsbahnenverwaltung in der letzten Zeit durch manigfache Transport- und Verkehrserschwerungen insbesondere auch durch Verlangern der für die Städte der liegenden Abholungsgründen dargeboten hat, wie sehr sie sich die Förderung der allgemeinen Interessen hat angelegen sein lassen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Z. Alten, 4. October. Gestern hielt die biesige von Herrn Zimmermeister Töpfer geleitete Feuerversammlung ihr Quartal ab. Nachdem man die von Herrn Tischlermeister Vogel gesandte und gefertigte Innungsstatute aus dem Hause des Geschehens abgeholt, bezog man sich unter Musikbegleitung nach dem Innungslokale, wo unter entsprechenden Feierlichkeiten 13 Meister als Mitglieder aufgenommen, 2 Gesellen losgesprochen und 2 Lehrlinge aufgenommen wurden. Rühmlichst ist für jede Meisterprüfung eine Gebühr von 20 M. und 5 M. Eintrittsgeld, für jeden Gesellen 4 M., für eine Lehrlingsaufnahme die Hälfte zur Innungsgasse zu zahlen. Außerdem ist jeder Innungsmeister, der einen nicht geprüften Gesellen beschäftigt, 30 M. Strafe zu zahlen verpflichtet.

Schnaiffel, 6. October. Unseren früheren Mittheilungen können wir heute nachtragen, daß nach nächsten Sonntag stattfindenden Feuerwehrtage eine überaus rege Theilnahme gewisser ist. Die Feuerwehren von Halle a. S., Giebichenstein, Wertheuburg u. a. m., sämmtliche einheimische Vereine mit Fahnen und Emblemen nebeneinander, die Strohen der Stadt werden reich geflaggt und decorirt. Die Festlichkeiten nebeneinander Vormittag ihren Anfang und ist für Nachmittag ein größeres Feuerwehrgerecium in das Fest-Programm aufgenommen. Der Festzug mit Doppel-Musikcorps wird sich präcise 2 Uhr formiren und wollen sich deshalb auch die am Feste theilnehmenden Bewohner der umliegenden Ortsteile rechtzeitig einfinden.

Suhl, 5. October. Vorgezogen feierte der biesige Lehrer Drehschupp sein 50jähriges Amtsjubiläum. Von den 50 Jahren hat der Jubilar 34 Jahre in Suhl, 13 Jahre in Benndorf und 3 Jahre in Erfurt gewirkt. Die Vertheilung der Behörden und der Bürgerchaft an diesem Feste war — das ist der Jubilar einer großen Beliebtheit erfreut — allgemein. Um 10 Uhr Morgens war feierlicher Schluß in der Aula der Bürgerchule, dann um 11 Uhr feierliche unter Vertheilung sämmtlicher Schulleiter, um 1 Uhr Festessen in der „Stone“. Mit Ehrengeheimen von der städtischen Behörden sowie von seinen Kollegen und den früheren und jetzigen Schülern wurde der Jubilar reichlich bedacht. S. Majestät der Kaiser hat ihm „den Adler der Inhaber des hohenpolerischen Hausordens“ verliehen.

Der „Altehrst. An.“ meldet unterm 4. d.: Da man der großen Wasseransammlung in dem neuen an der Rathmannsdorfer Chaussee gelegenen Schachte nicht zu steuern vermocht, ist derselbe völlig außer Betrieb gesetzt. Auch auf den chemischen Fabriken zu Leopoldshall ist der Betrieb bedeutend vermindert worden in Folge Anbruchs des Wassers im herzoglichen Salzwerke.

In einer Restauration in Leipzig erkrankte am 4. d. plötzlich ein Gast. Er verlor das Local und bezog sich nach dem Hofe, ohne aber von dort zurückzufahren; man fand ihn dort als Leiche vor. Verzügliche Untersuchung ergab, daß der Mann an Vergiftung gestorben war und zwar durch den Genuß von Spinal, welches Gift er im Bier zu sich genommen hatte. Man vermuthete Anfangs eine Selbstentlebung, bald aber tauchte der Verdacht eines verübten Mordes auf. Der Verthorben hatte sich nämlich in Gesellschaft eines Photographen und einer Frauenperson in der Restauration befunden, und man wollte im Besitz des Ertrunkenen ein Glaschen, das wahrlich Spinal enthalten, bemerkt haben. Noch in der Nacht wurde der bezeichnete Photograph, da sich gegen ihn der angelegte Verdacht lenkte, polizeilich verhaftet, ebenso seine Begleiterin, die sich als ein mehrfach bestrafftes, nämlich durch Verbot anberaumtes Frauenzimmer entpuppte, gefänglich eingezogen. (Nach der Leipz. Ztg. war der Vergiftete ein gewisser Wilbert aus Berlin, der Verhaftete der Photographengehilfe Zeidler aus Halle.)

Kunst und Wissenschaft.

Leipzig, 4. October. Der archäologische Congress ist gestern Abend geschlossen worden. Am 5. October begannen zu Paris in einem Astronomencongresse die Beratungen über Beobachtung des am 6. December

Die Einnahme und Blünderung von Szaz durch die Franzosen.

Gegenüber der Kunst französischer Kriegsbildschaffung, die wir Deutsche ja aus unserem Kreise gegen Frankreich hindreichend zu bewundern Gelegenheit fanden, und welche, auf Tunis angewandt, in den letzten Wochen nun auch die unabhängig urtheilenden Franzosen selbst mit Scham und Unwillen erfüllt, dürfte es nicht uninteressant sein, aus dem der „Magdeburgerischen Zeitung“ zur Veröffentlichung überlassenen Privatbriefe eines seit vielen Jahren in Szaz in Tunis anwesenden, reichgeachteten Großkaufmannes an einen deutschen Verwandten, einen Privatbrief, der, vom 4. August datirt, aus Jaffa erst am 30. September in die Hände des Adressaten gelangte, die nachstehenden Details über die Einnahme und Blünderung von Szaz durch die Franzosen zu erfahren. Es mag vorausgeschickt werden, daß der Briefschreiber kein Deutscher und kein Angehöriger des Königreichs Italien ist, daß derselbe die Affkation von Tunis durch die Franzosen im Voraus mit Freuden begrüßte, da er von ihnen Ordnung und Rechtschaffenheit erwartete, die sich bei den Europäern in Szaz weid durch Selbsthülfe und häufig mit beneideter Hand verfahren müßte. Eine Voreingenommenheit gegen die Franzosen ist daher dem Briefschreiber durchaus nicht beigemessen. Der Ausdruck des mahomedanischen Unwillens in Szaz, den er schon Ende Mai mit Bestimmtheit vorauslagte, hatte er Szaz mit den Seinen verlassen. Doch lernte er dahin unmittelbar nach der Einnahme durch die Franzosen zurück und ist daher von einem guten Theil der nachstehend erzählten Ereignisse Augenzeuge gewesen. Der Brief — welcher der Redaction der genannten Zeitung im Original zugesandt wurde — lautet, in Uebersetzung des französischen Originals, wörtlich:

reide junge Armee der französischen Republik geben. Das französische Geschwader, bestehend aus acht Panzerschiffen erster, vier zweiter Klasse, vier kleinen Panzerschiffen, zwei Aviso's, also achtzehn Kriegsschiffen im Ganzen, bombardirte zuerst seit dem 16. Juli vierzehn Tage lang die Stadt, dann erst wagen 5000 Mann, Marinetruppen, Infanterie, Jäger und Artillerie, sie mit härtester Hand zu nehmen. Zu seiner Vertheilung hatte Szaz nur etwa fünfzig ganz verrothete kleine Kanonen aus dem 17. Jahrhundert, aus denen Alles in Allem am ersten Tage etwa fünfzehn Schuß abgegeben werden konnten, und deren Kugeln etwa halbwegs zwischen Szaz und den Panzern ins Wasser schlugen. Die Stadt wurde vertheidigt von 3 bis 4000 Mann, die mit Feuerflinten und mit sehr wenigen doppeltflügeligen Flintbüchsen-Tagdewehren bewaffnet waren. Gleichwohl ließ die Franzosen sehr hoch auf ihren Sieg und von einem unentzählbaren Hochmuth (insolence) erfüllt.

Raum gelangt, begannen sie zu plündern, und zwar sowohl die Europäern gehörenden Häuser wie diejenigen der Araber. Sie haben auch nicht die Konstante der verschiedenen Mächte verloren, obwohl diese ihre Flaggen aufgezogen hatten. Sehr bemerkenswerth ist folgendes Vorkommniß: Auf dem deutschen Konsulate plantete sie, nachdem sie die deutsche Flagge gestrichen (saliss), sofort die französische französische Tricolore auf. Bei den übrigen Konsulaten begnügten sie sich, die Flagge zu streichen, ohne an deren Stelle ihre eigene zu setzen.

Sie haben die Stadt bereits eine halbe Stunde nach ihrer Landung vollständig besetzt gehabt. Da kann daraus entnehmen, welchen furchtlichen Widerstand ihnen von Szaz entgegenstehen. Ich bin acht Tage nach der Einnahme von Szaz eingetroffen, und da bemerkte die Blünderung der Soldaten über den Augen ihrer Officiere nach fort. Ich bin dann mit dem Commandeur der französischen „Französischen Compagnie“ nach Tunis abgereist. Im Bord desselben besah ich etwa zwanzig französische Soldaten mit etwa zehn Nientanen, die in die Feinacht zurückkehrten; nun

gut! unter den Augen dieser Officiere veranfaßten die Soldaten an Bord einen regelmäßigen Bazar der von ihnen geschloffenen Gegenstände und man machte in meiner Gegenwart verschiedene Entkäufe. Passagiere, die mit dem gestrigen Dampfer angekommen sind, erzählen, daß Blünderung und Ausrüstung der geraubten Gegenstände noch immer fortwähren. Ich wäre sehr begierig, zu hören, was die Franzosen antworten würden, wenn verschiedene Mächte, deren Schutzbefehlener ausgeplündert sein sollen, bei Frankreich wegen dieser Blünderung Einsprache erheben. Vermuthlich würden sie antworten: Die Soldaten hätten das Haus eines Europäers von dem eines Arabers nicht unterscheiden können! Dar-auf giebt es aber eine sehr leichte Antwort: Die Araber bemerken nämlich ausschließlich das eigentliche Szaz, das von sehr hohen, mit Schießbänken versehenen, drei Bahnhöfen von den Spaniern erbauten Mauern umgeben ist. Die Europäer dagegen bemerken wieder ganz für sich (a part) eine Vorstadt von Szaz, die zwischen der arabischen Stadt und dem Meere liegt, und zwar aus dem Mauer umgeben ist, aber von niedrigen, wohnlichen. Uebrigens faunen die Franzosen all diese von mir Dir erzählten Dinge so genau, daß sie nicht einen einzigen Schuß in das europäische Quartier richteten, vielmehr alle Europäer (etwa 2500) in die arabische Stadt einschloßen. Anzumerken verdienen ihnen bei ihrer Landung vertheilte in Szaz anwesige Franzosen als Führer!

Die Blünderung von Szaz giebt Euch Deutschen eine Lehre: auf Eurer Thut zu sein, wenn die Thut schlagen sollen.“

Somit der Brief, der dahin deutlicher wurde, daß die Verbindung der „Lehr“ für uns bezeichnend bleiben werde, bezogen die andere Motal für uns sehr lehrreich sei: wie sich die französische Militärorganisation auf dem Papier und in Wirklichkeit ausnehme. Im Uebrigen wird für eine entsprechende Bemerkung wohl sehr genügt werden.

\*) In der That ist auch diese winlige Anekdote von der offiziellen französischen Presse nicht oerdmüßigt worden.





Dr. Carl Gustav Schwetschke †

Es ist schon gestern in diesem Blatte darauf hingewiesen worden, daß mit Dr. Carl Gustav Schwetschke, einer der hervorragenden Männer unserer Stadt, ein Stück hallischer Geschichte dahin ging. Heute fügen wir dem zu, daß mit ihm zugleich auch einer der edelsten Männer der Stadt, ein echter Patriot in Gesinnung und That, ein Mann in des Wortes tiefer Bedeutung, von uns scheidet. Viele haben ihn gekannt, wie er noch seinen Morgenpaziergang, in der großen Märkerstraße zu festbestimmter Stunde auf und ab wandelnd, unter uns machte. Andere haben ihn „auf dem Berge“ erkannt, wo ihn seit mehr als einem halben Jahrhundert täglich seine Wege lenkte, um hier, alter Gewohnheit treu, im Kreise vieljähriger „Brüder“ und Freunde das geschäftliche Leben zu verwalten. Ueberall aber, wo dieser bis in seine letzten Tage so stattliche Mann mit dem geistvollen Antlitz auftrat, überall empfand man unwillkürlich die Nähe eines bedeutenden Menschen, der, festgesetzt in sich selber, die Dinge der Welt ruhig mit seinen schönen großen Augen betrachtete. Und doch konnte dieser Normalmenschen lachen und scherzen wie ein Kind, konnte er mit lachendem Munde seinem eigenen Humor freien Lauf lassen, konnte er mit leuchtend-freundlichem Angesichte eine lustige, komische oder sonst eine beilere Geschichte anhörend! In allem diesen lagen eben die Elemente in ihm selbst gegeben. Mit dem „Silberblitz“ des Dichters die Dinge der Welt anschauend, stand er frei über ihnen in großer Perspektive und ließ sie gern in dem poetischen Spiegel eines Aristophanes an sich vorüberziehen. Viele haben dieses „Satyrspiel“ seiner Muse, wie er es selbst nannte, tief genug empfinden müssen, wie seine klassisch-„Novae Epistolae Obscurorum Virorum“ laut bezeugen. Denn er war jeder Zeit ein Mann, wie er in den verschiedensten, ernstesten Lagen des Lebens oft genug seinen Mitbürgern voranleuchtete. „Wir sind keine Menschen Knechte; nicht andere sollen für uns bestimmen, wir wollen für uns selbst bestimmen!“ So steht geschrieben und von ihm unterzeichnet unter seinem Bilde, das seit der Zeit Johannes Ronge's in seiner Druckerei hängt; und darnach hat er sein Leben lang gewaltet: ein glühender Patriot seines Vaterlandes, ein treuer Sohn seiner Vaterstadt, ein würdiger Patriarch seiner Familie, ein treuer Freund und seiner alten Freunde, ein thätigster Helfer in mancher geheimer Noth und — doch ein Kind nach seinem Gemüthe. Am letzten Sonntag, als ihn schon die Nacht eines alten Uebels auf das kurze Krankenlager geworfen hatte, waren fünfzig Jahre um, da er mit seiner ersten Gattin zum Transaltare ging. Der sanfte Dulder hatte den Tag nicht vergehen — ein goldener Kranz auf dem Grabe jener Gattin bezeugt, wie der Verstorbene noch nach einem halben Jahrhundert an ihn und sie dachte, die mit ihm an dem bewußten Tage die goldene Hochzeit gefeiert haben würde.

So könnten wir noch lange fortfahren, ohne die geistige Welt dieses Mannes zu erschöpfen. Auch sein künftiger Biograph wird Mühe haben, die sehr verschiedenen Richtungen derselben in einen Fohs zusammen zu drängen, welcher das Bild des Verstorbenen rein und ganz wiedergibt. Denn dieser war veranlagt zum Höchsten, dessen sich Menschen erfreuen, welche eine eigene Welt in sich aufbauen und selbige auch wieder zur Darstellung bringen. Dieses und Anderes aber müssen wir der kommenden Zeit überlassen, um nicht in das Pathos eines Lobredners zu verfallen, der vor allem Stoffe nicht weiß, wo er anfangen und aufhören soll. „Ghre, Freiheit und Vaterland“, denen der Verstorbene sich schon als jungem Burschenschaftler auf der Universität verbündete, sind ja drei Begriffe, deren jeder eine ganze Welt umspannt. Seit fast vierzig Jahren kannten wir den eigenartigen Mann, und immer haben wir ihn in dieser hohen stillen Welt bewahrt gefunden. Er wandelte wirklich, wie ein Redner bei seinem fünfzigjährigen Jubiläum am 6. Juni 1875 von ihm sagte, auf der „Menschheit Höhen“, und nicht nur als Dichter, sondern auch als Mensch. In seinem fünfzigsten Geburtstag sagte er zu dem Schreiber dieser Zeilen, daß er nun, nachdem er die Höhe des Lebens erstiegen, jeden Tag mehr für geschenkt annehme. Das hätte vielleicht nicht Jeder geglaubt, der seine Vorsicht in der Lebensweise kannte. Allein er bewies es durch die philosophische Standhaftigkeit, mit welcher er dem Tode in der letzten Zeit seines Lebens, besonders auf dem Krankenlager entgegen sah. Ein solcher Mann hat unter allen Umständen Anrecht auf unsere höchste Anerkennung.

Durch den Nachruf der Redaktion dieses Blattes sind die wesentlichen Züge seines Lebens, soweit sie namentlich seine geschäftliche Thätigkeit in Bezug auf diese Zeitung betreffen, bereits vorweg genommen. Es liegt jedoch auf der Hand, daß sich ein so geistvoller Mann dabei nicht begnügen konnte. In Folge dessen verwendete er einen großen Theil seiner Thätigkeit auf anderweitigen Verlag, dessen Wesen er schon unter der Leitung seines Vaters, wie später bei der Administration der Buchhandlung seines verstorbenen Bruders Ferd in a n d durch lernen gelernt hatte. Eine seiner frühesten Unternehmungen, die seinem Namen einen eigenen Nimbus gab, indem sie so ganz in seine eigenthümliche freie Richtung paßte, war uns blieb die „Natur“, herausgegeben von Dr. Otto Ull und Dr. Karl Müller. Durch sie, an deren Begründung er einen nicht unwesentlichen Antheil hatte, ja zu welcher er eigentlich die Initiative ergriff, hat er der öffentlichen allgemeinen Bildung ein nicht zu unterschätzendes Kultur-Element zugeführt, das seine Firma über die ganze Erde trug. Es hatte sich nämlich um das Jahr 1852, wo es begründet wurde, längst herausgestellt, daß man die Nation erst zu bilden habe, bevor sie eine, wie er mit so vielen anderen edlen deutschen Männern erstrebte, einheitliche und vor allen Dingen geistig-freie Nation werden könne. Das Letztere, ein durch und durch protestantisches Prinzip, war schon ihm die Vorforderung für ein neues deutsches Reich, und die Geschichte hat ihm Recht gegeben, wie wir heute an der Centrums-Fraktion des deutschen Reichstages und ihren Verbündeten sehen. Die Erkenntniß hatte sich ihm während der nächsten Vergangenheit aufgeklärt. Denn er war allen in dieser Stadt war es, der mit Feuerzifer, mit Wort und That, die Bestrebungen der „Licht-“ und „Protestantischen Freunde“ theilte und die

von Johannes Ronge eingeleitete Bewegung der „Freien Gemeinden“ unterstützte. Seine „Geschichte eines protestantischen Freundes“, sein „Schneidemüller-Lied“, sein „Protestbrief an Se. Excellenz den Hrn. Minister Eichhorn“ und Anderes sind des Zeuge. Aber selbst die 1847 erwachte, in 1848 fürchterlich einberstehende deutsche Bewegung, deren Regelung er als Abgeordneter in die Paulskirche in Frankfurt a. M. unter d. Gagnern mit durchmachte, hatte ihn jene Erkenntniß bei ihrem traurigen Scheitern gebracht. Kein Wunder darum, daß ihm später, nachdem d. Bismarck den in Frankfurt fallen gelassenen Gedanken 1866 wieder aufgegriffen und durchgeführt hatte, das alte Ideal mit aller seiner nationalen Herrlichkeit wieder vor die Seele trat und er in der „Bismarckias“ und „Bartholomäus“ dem Heiden deutscher Einigung seine klassische Fuldigung brachte. Immer und immer tritt in dem Verstorbenen die Idealwelt der alten deutschen Burschenschaft, um deren willen er die Universität zu meiden hatte, zu Tage. Es liegt Folgerichtigkeit in seinem ganzen Leben, und wer in seinen dichterischen Produkten, in ihrer Uhländ'schen Romantik zu lesen versteht, der wird ihn beurtheilen, wie eben auch ein Uhländ beurtheilt sein will, der mit dem neu-deutschsten Sinne doch der Gegenwart eine Welt voll Ritterlichkeit entgegen setzt, die ihn über die Erniedrigung deutschen Volkswesens erhebt. Das Zeug dazu besaß der Verstorbene, wie Einer. Denn die Feinheit der „Mache“ stellt ihn geradezu in die Nähe Platen's, und es war nur ein gerechtes Urtheil, als ihm Fürst Bismarck zu seinem fünfzigjährigen Geschäftsjubiläum gratulirend telegraphirte: „Mit einem herzlichen Glückwunsche verbinde ich meinen Dank für manches Wort der Ermuthigung, welches mir im Laufe harter Kämpfe in heiterer und in ernster, stets aber klassischer und geistreicher Form aus Ihrer befreundeten Feder zugegangen ist.“ Die Leser dieser Blätter werden sich dessen selbst noch entsinnen, wenn sie nur des 1. April der letzten Jahre denken wollen, an welchem des Verstorbenen Muse für den Reichskanzler niemals fehlte.

Diese Klassizität war übrigens auch ein Stück Saal-Althen von Altersher, und letzteres hatte zu einer gewissen Zeit, wo noch der längst verstorbene Oberbergath Professor Germar Meister vom Stuhle hieß, vorzugsweise seinen Sitz „auf dem Berge“, wie es schon in dem Zeitalter eines Kurt Sprengel der Fall gewesen war. Hier mißte sich, wie es in des Verstorbenen „Deron von Sanssouci“ klingt, die „Wärze Altita's“ mit jenem Satze, das „aus dunklen Schacht in des Hallorner Pfanne zischt“. Dort war es vorzugsweise, wo die geschichtlichen und freisinnigsten Männer von Halle sich täglich im deutschen und lateinischen Turniere ergingen, und unser Feld war nicht der letzte Einer, der sein Deutsch und sein Lateinisch in den wichtigsten Formungen, der feinsten Stylisirung handhabte. Aus jenem Kreise dürfte er mit dem nach Leipzig berufenen greisen Geh. Hofrath Eckstein einer der Letzten sein. Mit solchen Eigenschaften, die ihn mit Zug und Noth in die Reihen unserer geschmackvollsten Dichter stellen, noch an bibliographische und kulturgeschichtliche Aufgaben denken, wie er so manche von Bedeutung ausführte, heißt sicher, sein Leben eel ausgenutzt zu haben; um so mehr, als das Geschäft doch immer des Chef's bedurfte und die Taufende von Minuten des geschäftlichen Lebens der Muse schwerlich günstig sein konnten. Wir wissen es aus seinem eigenen Munde, daß er für freier Wahl sich dem deutschen Barmaz allein angeschlossen haben würde; aber er verstand zu „resigniren“ und sich der rauhen Wirklichkeit zu fügen, die auch ihn in dieser Beziehung nicht verschonte. Er hatte einen Sinn für die Dauer der Familien und ihren Besitz, und wußte es, daß letzter allein diesen Familien ihren alten Charakter wahr, und sicher würde er im Jahre 1883, wo die 150jährige Dauer seines Geschäftes abläuft, dieses Ereigniß mit berechtigter Gemüthsruhe erlebt haben. So ist es auch kein Wunder, daß er vom Anfange der 40er bis zum Anfange der 50er Jahre als Stadtverordneter seiner Heimath, und zwar als Sekretär der Versammlung, unter der Verwaltung seines Schwagers, des damaligen Oberbürgermeisters Vertram, diente und überall mit eingriff, wo es für Vaterland und Vaterland zu arbeiten galt. Für letztere hat er überdies ebenfalls manche literarische Arbeit hinterlassen.

So und ähnlich war der Mann, der, bis zur höheren Schwelle des Greisenalters geistesfrisch, von uns ging. Gewiß ein Mann seltener Art! Man hat das auch schon frühzeitig erkannt, und unter den vielen Ehren, die ihm zu Theil wurden, dürfte keine für ihn schmeichelhafter gewesen sein, als die, daß ihn dieselbe Universität, welche ihn einst um Dinge verligte, die heute Vätermann in dem neuen deutschen Reiche besitzt, um seiner städtischen Forschungen (Vorkademische Buchdruck- und Geschichte der Stadt Halle. Eine Festschrift, 1840) willen zum Dr. phil. honoris causa promovirte. — Man pflegt zu behaupten, kurz nach dem Tode brüde sich das eigentliche Wesen des Verstorbenen noch einmal in den Gesichtszügen plastisch ab. Ist das wahr, so war es auch bei unserem Verstorbenen der Fall. Wir sind freuzig erschrocken gewesen, in dem Gesichtsbilde nur Höhe der Gesichtszüge, ein echt Göttesches Antlitz wiederzufinden. Nun aber schweigt der Mund, der uns so manches amuthige „Gaudiamas igitur“ und Anderes, bald heiter bald ernst sang, je nachdem Zeit und Stimmung es veranlaßte. Doch wenn er auch schweigt, des sind wir sicher, wird man noch lange von einem deutschen Dichter sprechen, dem sein deutsches Vaterland das A und O seiner Empfindung war, wie er auch in der Geschichte seiner Vaterstadt als treuer Sohn verzeichnet steht. Er selbst hat nicht viel von den Schwächen des Alters zu leiden gehabt, und darum müssen wir ihn als einen glücklichen Verstorbenen preisen. Die ihn aber näher kannten, wissen, daß mit ihm wieder einer dahin scheidet, der für das alte Saal-Althen ein Charakter-Sohn war. Nicht leicht wird ein solcher wiederkehren, der mit heiterer Resignation noch als Siebziger sang:

Vita longa brevis est  
Curis indessens,  
Laeta gens Anacreontis  
In navicula Charontis  
Sero sit ingressa.







